

Letzte Chance zur Wende

Aus einer knappen Niederlage mit nur einem Tor Differenz gegen den selbst ernannten Aufstiegsfavoriten TSG A-H Bielefeld schöpft die TSG Harsewinkel neue Hoffnung im Abstiegskampf der Handball-Oberliga. In der Euphorie kurz nach dem Abpfiff sprach Manuel Mühlbrandt sogar davon, dass man das Spiel eigentlich gewonnen habe. Der TSG-Trainer bezog sich in seiner Analyse dabei auf das Auftreten seiner Mannschaft, das im Gegensatz zu den ernüchternden Darbietungen Ende des Jahres tatsächlich als deutlicher Fortschritt zu werten war.

Die Wahrheit ist indes auch, dass die TSG gegen an diesem Abend ganz schwache Bielefelder zwei wertvolle Punkte liegengelassen hat und ohne ihren überragend haltenden Torhüter Johnny Dähne vermutlich höher verloren hätte. Der wurde von einer zweifellos starken Abwehrreihe vor ihm glänzend unterstützt, was nur 21 Gegentreffer belegen. Die Kehrseite: 20 selbst erzielte Tore reichen in keiner Spielklasse aus, um Spiele für sich entscheiden zu können. Die vier eingesetzten Rückraumakteure kamen zusammen auf acht Erfolgserlebnisse – das ist viel zu wenig und zeigt einmal mehr die größte Misere im Spiel des Aufsteigers, dem bereits beim desaströsen Auftritt in Soest sowie beim enttäuschenden Heimfinale 2018 gegen Jöllenbeck die Punkte auf dem Silbertablett serviert worden waren.

Ergo hat die TSG schon sechs Zähler verdamelt, während sich die Konkurrenz im Tabellenkeller langsam entfernt. Noch bleiben zwölf Spiele Zeit, um das Ziel Klassenerhalt zu erreichen. Realistisch betrachtet müssen die Harsewinkeler dafür mindestens die Hälfte dieser Partien für sich entscheiden. Die Basis dafür liefert in der Tat das letzte Heimspiel gegen die TSG A-H Bielefeld. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass sich die Harsewinkeler in dieser Saison schon einmal auf dem richtigen Weg wähnten. Doch die Heimsiege über Möllbergen und Gladbeck brachten rückblickend nicht die erhoffte Wende. Die wohl letzte Möglichkeit besteht jetzt. Nach dem anstehenden spielfreien Wochenende muss der Schalter umgelegt werden. Dass es zum Spitzenteam nach Hamm geht, macht es zwar nicht einfacher, darf aber aufgrund der prekären Situation keine Rolle spielen.

Dirk Heidemann